

**Hausandacht**  
**5. Sonntag nach Ostern**  
**„Rogate“**  
**Herr, lehre uns beten...**



Eine Kerze anzünden,  
ein Kreuz aufstellen,  
still werden

**Votum:**

E: Wir beginnen diese Andacht am Sonntag Kantate im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

E: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

A: Der Himmel und Erde gemacht hat.

E: Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

A: Amen

Wir singen oder beten gemeinsam:

1.) Danke für diesen guten Morgen,  
danke für jeden neuen Tag.

Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

2.) Danke für alle guten Freunde,  
danke, oh Herr, für jedermann.

Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.

3.) Danke für meine Arbeitsstelle,  
danke für jedes kleine Glück.  
Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

4.) Danke für manche Traurigkeiten,  
danke für jedes gute Wort.  
Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

5.) Danke, dass ich dein Wort verstehe,  
danke, dass deinen Geist du gibst.  
Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.

6.) Danke, dein Heil kennt keine Schranken,  
danke, ich halt mich fest daran.  
Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.

### **Wir beten Psalm 95**

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken  
und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen  
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott  
und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
und die Höhen der Berge sind auch sein.

Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,  
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien und  
niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide  
und Schafe seiner Hand.

### **Tagesgebet**

Erbarmender Gott, du hast uns verheißen, dass du uns geben willst, was wir im Namen Jesu, deines Sohnes erbitten. Lehre uns, so zu beten, dass wir alle Hilfe von dir erwarten. Und sei in unserer Mitte, wenn wir dich loben und preisen und unser Leben vor dich bringen. Öffne unsere Ohren und Herzen für dein Wort, dass du uns schenkst in Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt heute und bis in Ewigkeit. Amen

Epistel 1 Tim 2, 1-6a

Schwestern und Brüder,

so ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes

### **Wir singen oder beten**

Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung.  
Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da. (2x)

2. Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung.  
Sätzen werden aufgebrochen und ein Lied ist da. (2x)

3. Manchmal feiern wir mitten in Streit ein Fest der Auferstehung.  
Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da. (2x)

4.

Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung.  
Sperrren werden übersprungen und ein Geist ist da. (2x)

### **Das Evangelium für den heutigen Sonntag Rogate:**

#### **Lk 11, 1-13**

Das Vaterunser

Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:

Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme.

Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag

und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote;

denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion?

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

### **Impuls:**

Die Jünger erleben Jesus beim Beten. Und einer bittet ihn: lehre uns beten.

Man könnte sagen: sie wollen bei Jesus in die Gebetsschule gehen. Und schließlich nicht nur in die Gebets- sondern eigentlich in eine Lebens- und Glaubensschule.

Sie haben erkannt: es lohnt sich, bei Jesus in die Lehre zu gehen. Wie bei einem Meister. Und so wird Jesus ja auch genannt. Guter Meister.

Lehre uns beten, so bitten die Jünger ihren Meister.

Und in dieser Bitte können wir uns wiederfinden. Ich habe in dieser Woche ein bisschen herum gefragt, was für einzelne beten gerade in dieser Corona-Zeit bedeutet.

Und es war wie ein Einstimmen in diese Bitte der Jünger: Herr, lehre uns beten.

Ein Leben lang werden wir das Beten lernen müssen –ohne Rezepte, wir können noch so viel darüber hören oder lesen.

„Ich kann es nicht, aber ich versuche es jeden Tag neu“, sagt eine alte Dame. Und sie kämpft mit einem Leistungsdenken, das tief in ihr drinsteckt. Und es tut ihr gut, wenn sie hört: es kommt nicht auf Zahl der Worte an oder der Gebete, sondern auf die innere Haltung des Herzens. Lehre mich beten, sagt ein zweiter: „Ich hab's verlernt. Das Gebet ist mir entglitten. Erst betete ich noch, als ich Lust darauf hatte, und wenn mir danach war. Aber dann schlief es ein. Aber ich spüre deutlich, dass es mir fehlt!Bei mir ist es so: Not lehrt beten, gerade jetzt in dieser Coronazeit.“

„Herr, lehre mich beten,“ sagt eine Dritte. „Ich mache es so kompliziert. Immer schieben sich meine Skepsis und meine Zweifel dazwischen: Rede ich vor eine Wand? Führe ich ein Selbstgespräch? Hörst du zu? Ich möchte einfach mit dir sprechen können, wie mit einem Freund, ohne die abwehrenden Gedanken und die Skepsis im Hinterkopf!“

„Herr, lehre mich beten,“ sagt ein Vierter. „Ich habe Probleme damit, wenn Leute im Gebet ihre Meinungen von sich geben. Wenn Fürbitten zu einer Diskussionsveranstaltung werden. Da hilft mir der Rat Jesu, in der stillen Kammer zu beten und zu vertrauen, dass Gott das Verborgene sieht und hört.“

Und wieder ein anderer meinte: „Ich habe Probleme damit solchen Gebetsaufrufen von manchen Gruppen: dass man Gott mit möglichst vielen mächtigen Gebeten zur selben Zeit und den richtigen Gläubigen beeinflussen kann, z.B. um die Pandemie zu beenden.“

Immer wieder die Frage nach der Erhörung unserer Gebete in dieser Zeit. Was ist mit all den Gebeten, die unerhört geblieben sind? Mit den Wünschen, die nicht erfüllt wurden? Gebete in großer Not, Verzweiflung oder Angst in so manchen Nächten. Und auch die

Gebete um ein Ende von Gewalt oder Krieg und des Hungers in der Welt oder einer großen Not.

Viele Menschen können aus dieser Erfahrung heraus gar nicht mehr beten.

Herr, lehre uns beten. Beten in Jesu Sinn ist mehr als die Bitte um bestimmte Dinge. Beten ist ein Eintauchen in eine Verbundenheit, die in Raum und Zeit nie mehr aufhört, die sich nicht festlegt auf dies oder das, die einfach da ist. So, glaube ich, denkt Gott an uns und wir an ihn, wenn wir mit Jesus, unserem großen Lehrmeister, beten.

Wenn du betest, sagt Jesus, dann geh in dein Zimmer - und mach die Tür zu. Das bedeutet: bleib zuerst bei dir, achte auf dein Herz und diesen Innenraum in dir, der nur dir und Gott gehört. Jedes Gebet setzt voraus, dass du zu dir selbst kommst. Nur so wirst du Gott finden.

Und dann beginnt alles damit, dass wir anfangen zu glauben, dass Gott ein Interesse an uns hat. Unter all den Menschen mögen wir vielleicht untergehen. Aber beten bedeutet, Gott beim Namen zu nennen, weil wir bei ihm einen Namen haben. Wir sind wichtig und auf uns kommt es an. Das soll die Haltung des Gebetes sein. Gott ist der Ort, wo wir sein können, wie wir sind, zumindest vor ihm, unserem Schöpfer, den Jesus Abba nennt, viel inniger noch als Vater, eher so, wie ein Kind seinen Vater in völligem Vertrauen Papa ruft. Diese Haltung des kindlichen Vertrauens wünsche ich uns allen sehr.

Liebe Gemeinde, noch eine Frage, die viele bewegt: Warum und wie für andere Menschen beten?

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen in einer anderen Haltung.

Dort, wo wir nichts mehr ausrichten können, wo Menschen unheilbar krank sind oder im Sterben liegen, wo Menschen durch eine Katastrophe in Not geraten sind, da ist es ein Segen, wenn wir für sie beten können.

Manchmal erleben wir es, dass wir mit bestimmten Menschen unüberwindliche Schwierigkeiten haben, die uns unsympathisch sind, die uns verletzt haben, mit denen wir in einem schweren Konflikt stehen. Und gerade in diesen Tagen und Wochen nehmen wir schmerzlich wahr, wie die Gesellschaft auseinander driftet, wie Menschen, die wir gut zu kennen meinten, plötzlich Meinungen äußern, die wir von Grund auf ablehnen.

Wenn es ehrlich gemeint ist, tut es gut, gerade für diese Menschen zu beten. Und das nicht in einer Haltung der Überheblichkeit. Im Gebet löst sich etwas bei uns, wir können loslassen, sie Gott übergeben, im Vertrauen, dass es bei ihm gut wird.

Ein Ort in der Stadt, wo regelmäßig und stellvertretend alle Bewohner in das fürbittende Gebet aufgenommen werden, das ist ein Segen. Sag es als Mutter, als Vater deinem Kind, deinem Enkelkind: Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer. Wir laden ab jetzt jeden Montag ein zum Friedensgebet um 19.00 Uhr in die Johanniskirche.

Herr, lehre uns beten. Heute in diesem Gottesdienst möchte ich noch auf einen ganz anderen Aspekt dieser Bitte eingehen: **Jesus, der Lehrer und der Meister.**

Was hat es eigentlich mit diesem Titel auf sich? So möchte ich heute fragen.

Wenn wir auf einen längeren Lebensabschnitt zurückblicken, dann entdecken wir Menschen, die unser Leben wesentlich beeinflusst haben. Unsere Begegnung mit ihnen hat uns aufhorchen lassen: sie haben uns in ihrer Art und Person eine Vision aufleuchten lassen, wie wir selbst einmal werden könnten und auch möchten. Sie wurden für uns zum Leitbild für unsere Zukunft, eine Vorstellung unseres eigenen, noch unentwickelten Selbst. Es drängte uns, in ihrer Nähe zu sein, denn sie waren uns liebenswert.

Solchen Menschen zu begegnen, wünschen wir gerade auch den eigenen Kindern. Wir brauchen solche Meisterinnen und Meister für unser Leben.

Wir kennen zwei Wendungen, in denen das Wort Meister noch gebräuchlich ist. Jemand hat eine Aufgabe oder gar sein Leben gemeistert. Und: jemand ist Meister seines Fachs. Meister ist eigentlich kein Beruf, sondern die bestmögliche Weise, seinen Beruf auszuüben. Ein Meister kann eben alles, was man lernen kann. Letztlich geht es aber nicht um Berufe, sondern um die große Aufgabe, sein ganzes Leben zu meistern, also es so zu führen, dass es gut ist und glückt. Und so suchen wir - meist unbewusst - **äußere**, also erleb- und erfahrbare Meister, um selbst in uns den **inneren** Meister ausbilden zu können. Die äußeren Leitbilder beginnen, in uns zu wirken: sie wecken unser eigenes Können und unser eigenes Selbst. Die Vision der eigenen Möglichkeiten spiegelt sich zunächst im anderen, prägt dann aber unsere persönliche Gestalt aus und fängt so von innen her zu wirken an. Haben wir vorher an einer Quelle außerhalb von uns getrunken - der äußere Meister, so wird in uns allmählich selbst eine Quelle aufsprudeln: der innere Meister. Er wird für uns Kompass, Anruf, Lotse und Ziel zugleich.

Und schließlich: wer ein Meister sein will, muss bei einem Meister in die Lehre gehen. Das heißt: man arbeitet mit ihm zusammen. Der Meister oder Lehrherr zeigt dem Lehrling, wie er es tut, was zu tun ist. Er lässt den Lehrling üben, ermutigt ihn und korrigiert seine Fehler. Wenn der Lehrling dann alles selbst kann, wird er aus seiner Lehre entlassen. Das gemeinsame Tun und das miteinander Leben stehen im Vordergrund, nicht die Belehrung oder das Buch.

Liebe Mitchristen, unser Meister ist Jesus. Vor ihm sind wir alle Schwestern und Brüder. Und manchmal spüren wir, dass wir auch diesen geheimnisvollen inneren Meister, den Helfer und Beistand, in uns tragen, der uns von innen her lenkt.

Mögen wir an diesem Sonntag Rogate und jeden Tag spüren, dass wir bei unserem Meister und Herrn, unserem Bruder, gut aufgehoben sind.

### **Wir bringen unsere Bitten und Fürbitten zu Gott:**

1. Beten wir für die Christinnen und Christen, die anderen ein Vorbild sind.  
Für gläubige Menschen, die wegen ihrer Lebensweise angefeindet werden.  
Denken wir auch an jene, die an den eigenen moralischen Ansprüchen scheitern.

2. Wir beten für alle verunsicherten Menschen.

Wir denken an jene, die in diesen Tagen nach einfachen Wahrheiten suchen und die sich von Verschwörungstheorien und falschen Nachrichten in die Irre führen lassen.

3. Wir beten für die Männer und Frauen, die vor ihrer Zukunft Angst haben.  
Für die vielen in Kurzarbeit und alle, die arbeitslos geworden sind.  
Für Unternehmer und Unternehmerinnen, die ihre Betriebe aufgeben müssen.

4. Wir beten für die Pflegekräfte und alle, die sich in den Krankenhäusern, Altenheimen  
und Pflegeeinrichtungen für das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen einsetzen. Für  
alle, die von schlechten Arbeitsbedingungen belastet sind.

5. Wir denken an die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer.  
Für alle, die sich zur Zeit an einen neuen Schulalltag gewöhnen.

Für die Kinder, die weiterhin zuhause bleiben müssen, und ihre Eltern, die sie betreuen.

6. Wir beten für alle Opfer von Gewalt und denken besonders an die Toten und Verletzten  
beim Anschlag auf die Geburtsklinik in Kabul.

Wir bringen Gott unsere ganz persönlichen Bitten – und unseren Dank!

**Und beten gemeinsam: Vater unser...**

### **Segen**

Segne uns,  
Große und Kleine, Junge und Alte.  
Segne Spiel und Ruhe,  
Wachen und Träumen.  
Segne mit uns  
Felder und Wiesen, Bäume und Blumen,  
Wind und Wolken und alle Tiere.  
Segne uns DU,  
Grund unseres Lebens,  
Quelle unserer Freude,  
Licht auf unserem Weg.  
Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.